

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Er scheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.

Bezugspreis: Wochentlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Druck und Verlag:

V. Sunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.

Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 43

Sonntags Nr. 49

Sonnabend, den 23. Oktober 1926

Gründet 1879

48. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Amerikanische Anleihe durch Remerter?

„Przebieg Wierzyński“ meldet, daß der Finanzminister Cieszkowski den amerikanischen Gesandten Gleason in Audienz empfangen habe. Das Blatt erzählt, daß man über die Erlangung einer Anleihe für Polen und einer Anleihe auf dem amerikanischen Geldmarkt und über die Durchführung der finanziellen Maßnahmen Dr. Remerter beraten habe. Man dürfe diese Konferenz, so schreibt das genannte Blatt, als den Beginn der Anleiheverhandlungen betrachten. Von Seiten des Finanzministeriums erwarte man die Ergebnisse dieser Konferenz als sehr günstig.

Warschau, 18. Oktober. Wie offiziell verlautet, kommt in den nächsten Tagen der amerikanische Finanzmann Harding, Gouverneur der Bostoner „Federal Reserve Bank“ nach Polen, um sich über die Wirtschaft zu unterrichten. Er wird mit dem Präsidenten der Bank Gospodarcza Krajowa, Dr. Cieszkowski, mit Wirtschaftlern und Finanzleuten sprechen. Harding soll hauptsächlich die Arbeiten abschätzen und kontrollieren, die das große amerikanische Syndikat American-European-Utilities-Corporation in Polen auszuführen beabsichtigt. Dieses Büro arbeitet seit einem Jahre in aller Stille an einem Elektrifizierungsprojekt Polens. Gleichzeitig finden in dieser Angelegenheit seit längerer Zeit mit der polnischen Regierung Verhandlungen statt. Außerdem interessiert sich dieses amerikanische Syndikat noch für andere Industrien Polens. Die American-European-Utilities-Co soll eventuell gewillt sein, Polen eine große Anleihe gegen Verpachtung des Tabakmonopols zu gewähren.

Deutsch-polnische Studentenkonzferenz.

Polen, 20. Oktober. In einer gemeinsamen Konferenz besprachen der deutsche akademische Verband und der Nationalverband der polnischen akademischen Jugend eingehend Fragen des gemeinsamen Verkehrs zwischen den beiden Verbänden, Fragen des Austauschens kultureller Arbeit, der Stipendien und der gegenseitigen materiellen Unterstützung für die akademische Jugend beider Nationen. In polnischen Kreisen wird hervorgehoben, daß diese Zusammenkunft die erste Konferenz gewesen sei, auf der die Jugend beider Nationen gemeinsame Verhandlungen gepflogen hätte. Man erwartet, daß dieser angebahnte Weg eine weitere Annäherung für die Zukunft in Aussicht stellt.

Dr. Hlonds Einzug in Posen.

Am Sonntag nachmittags um 2 Uhr traf der neue Primas von Polen Dr. Hlond im Sonderzuge in Begleitung des Bischofs Laubitz in Posen ein. Zu seinem Empfange hatten sich der Justizminister Rejzutowicz, der Wojewode Bninak, der Stadtpräsident Herringer u. a. auf dem Bahnhof eingefunden. Bei seinem feierlichen Einzug in den Dom bildeten Ehrenkompagnen sowie viele Tausende Spalier. Mehrere Erzbischöfe und Bischöfe aus ganz Polen, darunter Kardinal Kakowski, sowie die Familie des Primas hatten sich im Dom eingefunden. Der Inful, Senator Adamak, verlas die päpstliche Bulle, durch die Bischof Dr. Hlond zum Primas von Polen und Erzbischof von Gnesen-Posen erhoben wird. Nachdem die Geistlichkeit dem Primas den Treu- und Ergebenheitsgelübde geleistet und der Primas eine Dankansprache an die Anwesenden gehalten hatte, wurde der neue Kirchenfürst nach dem bischöflichen Palais geleitet.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 19. Oktober. Ueber die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erlärte das polnische Delegationsmitglied Dr. Diamand, daß man von Seiten der deutschen Delegation das Einverständnis mit gewissen polnischen Forderungen erhalten habe, was eine günstige Beendigung der Verhandlungen erwarten lasse. Bisher berieten zwei Kommissionen: eine für freie Einfuhr und Niederlassung und die andere für Zollfragen. In der ersten Kommission bestanden sich nur deutsche Forderungen. Diese Kommission ist noch zu keinem Resultat gekommen. Die polnische Delegation hat eine gemeinsame Sitzung der beiden Kommissionen vorgeschlagen. Die deutsche Delegation hat dies zuerst abgelehnt, sich dann aber unter dem Einfluß der deutschen Zentralbehörden mit dem Vorschlag einverstanden erklärt. In dieser Woche finden bereits die gemeinsamen Sitzungen statt, in denen über den ganzen Vertrag gesprochen werden wird. Am Donnerstag finden wieder getrennte Sitzungen der beiden Kommissionen statt, wobei die Arbeit rascher vorwärts gehen dürfte. Diamand ist am Abend wieder nach Berlin abgereist.

Ein politischer Mord in Lemberg.

Warschau, 20. Oktober. In Lemberg wurde gestern 6 Uhr abends der Kurator des Schulwesens Stanislaus Sobinski erschossen. Die Mörder sind zwei unbekannt junge Leute und sie verübten die Tat, als Sobinski mit seiner Frau über die Krakowka-Strasse ging.

Offenbar ist das Attentat politischer Natur und geht von nationalistischen ukrainischen Kreisen aus. Die Mörder sind jedoch entkommen. Sofort nach der Tat wurde die Polizei mobil gemacht und der Polizeidirektor Reinländer hatte 50 Polizeibeamte aufgeboden, die das ganze Viertel absuchten, jedoch vergeblich. Auch der Wojewode und der Wojewode trafen kurz nach der Tat auf deren Schauplatz ein.

Sobinski hat im Jahre 1922 eine Broschüre herausgegeben, die unter dem Titel „Zum Schutz der Wahrheit“ die ukrainischen Forderungen auf dem Gebiete des Schulwesens bekämpfte. Einige Stunden vor seinem Tode beklagte sich Sobinski darüber, daß eine ukrainische Delegation aus Wolhynien bei ihm vorgeprochen habe, deren Führer sich außerordentlich herausfordernd benommen hätten. Es handelte sich um das ukrainische Schulwesen. Sobinski erklärte, er habe sich wegen des Verhaltens der Delegation gezwungen gesehen, die Konferenz abzubrechen.

Dieser Mord wirft von neuem ein Licht auf die unruhigen Zustände in der Ukraine. Schon vor 2 Jahren war aus ukrainischen Kreisen heraus das Attentat gegen den Präsidenten Wojciechowski versucht worden. Es haben zahllose Verhaftungen stattgefunden, aber trotzdem scheinen die ukrainischen Geheimorganismen den Kampf nicht aufzugeben.

Deutschland.

Keine Räumung der Rheinlande.

Paris, 19. Oktober. Die Handelskammer von Nancy hat eine Entschließung angenommen, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß die Erregung über die angeblich bevorstehende Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes durch die formale Erklärung Potocaris in Straßburg beseitigt worden sei. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages, welche die französische Sicherheit garantieren, dürften nicht Gegenstand eines Kompromisses bilden, durch das die Würde Frankreichs verletzt und seine friedliche Arbeit in Gefahr gebracht werde. Die Produktion der Saarwehr sei ein schwaches

Gemütsstück für die wirtschaftlichen Forderungen, unter denen Frankreich schwer gelitten habe, und sei für die nationale Wirtschaft notwendig, deren Defizit an Rohle etwa jährlich 20 Millionen betrage und mit dem wirtschaftlichen Aufschwung noch anwachse. Es liege kein Grund vor, vor dem Jahre 1935 das Saargebiet aufzugeben. Der Frieden könne nicht durch Kompromisse, sondern nur durch Garantien und tatsächliche Wiedergutmachungen gewährleistet werden. Die Handelskammer von Nancy beglückwünscht die Regierung zu ihrem unerschrockenen Willen, die heiligen Rechte Frankreichs nicht anzufassen zu lassen. Die Entschließung wurde an Potocari und Deland geschickt.

Paris, 1. Oktober. Nach dem gestrigen Ministerrat erklärte Kriegsminister Painleve, wie der „Welt Parisien“ mitteilt, alle Gerüchte über vorgedachte Räumung der Rheinlande seien vollkommen unbegründet.

Der Völkerbundarat in Berlin.

Paris, 15. Oktober. Die Blätter teilen mit, daß die Sitzung des Völkerbundrates im März nächsten Jahres wahrscheinlich in Berlin stattfinden wird. Während der Drogenberufung des Rates in Genf soll, nach den Informationen der Pariser Zeitungen, ein beratiger Vorschlag gemacht werden, dessen Annahme so gut wie sicher ist.

Belgische Stabilisierungsanleihe mit deutscher Hilfe?

Es wird gemeldet, daß die Stabilisierungsanleihe Belgiens sicher gestellt sei. Die Anleihe soll insgesamt 100 Millionen Dollar betragen, von denen zunächst 30 Millionen ausgegeben werden, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Reichsbank. Der Rest wird hauptsächlich in den Vereinigten Staaten ausgegeben werden. Diese Nachricht, noch unbefähigt, wird von gut informierten Quellen als wahrscheinlich bezeichnet.

Aus aller Welt.

Die Regierungskrise in Oesterreich.

Wien, 17. Oktober. Die Blätter beschäftigen sich in eingehenden Artikeln mit der Demission des Kabinetts. In den nächsten Tagen wird allgemein hervorgehoben, daß es der Regierung gelungen sei, die Kontrollperiode für Oesterreich zu beenden und die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich viel enger und herzlicher zu gestalten. Die christlichsozialen Gesamtparteistellung ist auf Dienstag vormittag einberufen worden, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Man rechnet damit, daß die Wahl der neuen Regierung am Freitag stattfinden wird. Die Blätter bezeichnen Dr. Seipel als den einzig möglichen Nachfolger Kamelers.

Wien, 19. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird Dr. Seipel die folgende Ministerliste vorgelegen: Bundeskanzler und Auswärtiges Dr. Seipel, Bizekanzler und Justizminister Dr. Dinghofer (Christlich), Finanzen Dr. Rensböck (Christlichsozial), Unterricht Schmidt (Christlichsozial), Handel Dr. Schürff (Christlichsozial), Arbeitsbau Decker (Christlichsozial), Gesundheitswesen Bangold (Christlichsozial), soziale Verwaltung Dr. Reich (Christlichsozial).

Dr. Seipel Bundeskanzler.

Wien, 20. Oktober. Der österreichische Nationalrat hat in seiner heutigen Nachmittags-Sitzung die Wahl der Regierung in der schon gemeldeten Zusammensetzung vorgenommen. Für die Regierung stimmten die Christlich-Sozialen, die Christlichsozialen und die Mitglieder des Landbundes, die in nennlicher Abstimmung 91 Stimmen abgaben. Gegen die Regierung wurden 59 Stimmen der sozialdemokratischen Partei gezählt. Die Mitglieder der

Regierung begaben sich zum Bundespräsidenten zur Vereidigung.

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde dann die Sitzung wieder aufgenommen und Bundeskanzler Dr. Seipel gab die Regierungserklärung ab. Er betonte, daß es sich bei dem Wechsel der Regierung nicht um eine Veränderung der Grundsätze handeln könne. Die letzten Entscheidungen der Infaltionszeit müßten handhabt werden. Der Bundeskanzler bezeichnete das neue Kabinett als ein Arbeitstabinett und erbrachte dann das Programm, das der Nationalrat noch vor den Neuwahlen erledigen müsse, u. a. die wichtigen Sozialvorlagen und vor allem die Angelegenheiten und Arbeiter-Versicherung. Die Schlüsselfrage der Regierungserklärung galten der Außerpolitik. Seine Grundsätze, die bloßer Gehalt hatten, müßten auch in Zukunft maßgebend sein. Ich werde auch als Bundeskanzler nicht ermüden, hierauf hinzuweisen. Wir sind glücklich, daß der in diesem Jahre erfolgte Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der in Genuß von Bundeskanzler Dr. Kamel u. i. Worten, die uns allen aus dem Herzen gesprochen sind, begründet wurde, und die Zusammenarbeit mit unseren großen Brüdern auch im Rahmen des Völkerbundes möglich macht.

An die Regierungserklärung schloß sich eine politische Debatte, in der die Vertreter der Parteien zu Worte kamen. Viel bemerkt wurde der mäßige Ton der Opposition.

Die ersten Früchte.

Prag, 20. Oktober. Der Eintritt der Deutschen in die tschechische Regierung hat die ersten Früchte getragen. Die angeordnete Gleichstellung von sechs deutschen Schulen im tschechischen Sprachgebiet wurde durch Regierungsvorsatz vom 18. Oktober rückgängig gemacht.

Manifest der europäischen Staaten.

Berlin, 18. Oktober. Aus Paris wird gemeldet: Am Mittwoch wird ein Wirtschaftsmantel in allen europäischen Hauptstädten veröffentlicht. Es fordert eine radikale Ablehnung der bisherigen Wirtschaftspolitik. Die Untergelbes, die über sechs Monate an der Ausarbeitung der Denkschrift gearbeitet haben, weisen am Schluß ihrer Ausführungen darauf hin, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern bereits zur Erkenntnis der drohenden Gefahr gekommen ist. Völkerbund und internationale Handelskommission sind damit beschäftigt, die Handelsbeschränkungen auf ein Minimum zu reduzieren, und einschneidende Persönlichkeiten in einzelnen Ländern setzen sich für völlige Aufhebung der Zolltarife ein. Einige Staaten haben in neueren Verträgen den Handel bereits von allen Beschränkungen befreit. Es ist die feste Überzeugung der Unternehmer, daß die Wiederherstellung der Handelsfreiheit die beste Möglichkeit ist, sich der Welt wieder herzustellen.

Berlin, 18. Oktober. Wie von gut unterrichteter Berliner Seite verlautet, ist das Manifest der Weltwirtschaft für „Handelsfreiheit“ von Persönlichkeiten aus folgenden Staaten unterzeichnet worden: Österreich, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Polen, Norwegen, Schweden, Rumänien, Schweiz und Vereinigte Staaten. Es sind nicht nur Parlamentarier an diesem Manifest beteiligt, sondern sehr viele Persönlichkeiten aus Industrie und Handel der einzelnen Länder. Die Franzosen haben ihre Unterstützung mit einem Vorbehalt gegeben, in dem sie die Weltwirtschaftlichkeit des Handels als Folge des Krieges betrachten und besonders auf die finanziellen Schwierigkeiten hinweisen, die der Krieg mit sich gebracht hat. Das Manifest beschäftigt sich in erster Linie mit der großen Verwirrung, die durch die übertriebenen Handels- und Verkehrsbeschränkungen der einzelnen Staaten eingetreten ist und propagiert die Wiederherstellung der Handels- und Verkehrsfreiheit, besonders auch der Passfreiheit. Das Manifest ist das Ergebnis eingehender internationaler Besprechungen, es entspricht englischer Initiative, auch die Bearbeitung hat England übernommen. Sie hat von Beginn der Besprechung mehr als ein halbes Jahr in Anspruch genommen.

Paris, 18. Oktober. Der Londoner Berichterstatter des „Zeit Journal“ meldet, das Finanzmanifest enthalte eine Darstellung der allgemeinen Lage in Europa nach dem Kriege und fordert die Annahme eines endgültigen Plasses, um hier Abhilfe zu schaffen. Das Dokument sei vielleicht das wichtigste seit dem Versailler Vertrage.

Abd-el-Reim im Exil.

Paris, 16. Oktober. Von der Insel Réunion wird gemeldet, daß Abd-el-Reim mit

seiner Gattin und dem französischen Dolmetscher, Hauptmann Sagnes, am 10. Oktober dort eingetroffen ist. Er ist in einem Hotelhaus untergebracht worden, das ihm als ständiger Wohnsitz zur Verfügung gestellt werden soll. Die Höhe der Pension, die der „Herr des Ris“ erhalten soll, ist noch nicht bekannt.

Amerika.

London, 16. Oktober. Wie aus New York berichtet wird, beurteilt die Handelskommission von New York die Wirtschaftsansichten für Nordamerika im nächsten Jahre äußerst pessimistisch, da mit einer wirtschaftlichen Depression gerechnet werden muß, und die Eintreibung der Kriegsschulden Schwierigkeiten macht. Nur England wäre zur Begleichung seiner Kriegsschulden imstande, nicht aber Frankreich, das von Deutschland in jeder Beziehung abhängig sei.

Kämpfe in Persien.

Paris, 20. Oktober. Nach einer Meldung aus Teheran sind seit einigen Tagen in der Nähe von Kermanshah schwere Kämpfe zwischen regulären persischen Truppen und revolutionären Banden im Gange, wobei es bis jetzt über tausend Tote gegeben haben soll.

Kotales.

Sobran, den 22. Oktober 1926.

§ (Katholische Gottesdienstordnung) am Sonntag den 24. Oktober ca. 6 Uhr Vorkirchenmesse; 1/8 Uhr Deutscher Gottesdienst; 9 1/4 Uhr und Militärgottesdienst; 10 1/4 Uhr volkstümliches Hochamt.

§ (Katholischer Gesellenverein.) Die beiden letzten Versammlungen des hiesigen kath. Gesellenvereins am 21. September und 18. Oktober waren infolge von besonderer Bedenkmung, als derselben der hochw. Herr Vater Joachim Kwoha aus Wien betwohnte, der ebenso wie der Gesellenvater Kolping, vom Schenkwärter zum Bräuer warb. Der Herr Bräuer begrüßte den hochw. Herrn Vater, der ein Kind Oberstleutnant ist und aus Kitzbühel bei Sobran kommt, mit besonders herzlichen Worten. In beiden Versammlungen hielt der Herr Bräuer lehrreiche Vorträge, in der letzten über: „Das Leben und Wirken des hl. Franziskus“, dessen 700. Jahrestag in diesen Tagen gefeiert worden ist. Der Gesellenverein beschließt, in der nächsten Zeit beim Einbruch des Winters ein öffentlicher Theater aufzuführen, ferner wird der Verein wie alljährlich eine Weihnachtstafel und ein Festtagsvergügen veranstalten.

§ (Doppel-Zubildung.) Der Schenkwärtermeister Herr Franz Chroszky hierorts und seine Ehefrau sind an ein und demselben Tage und Jahre geboren. Am Montag den 18. d. M. war es dem hiesigen Ehepaar vergönnt, gemeinschaftlich in voller Reifezeit den 69. Geburtstag zu feiern. Mögen beide Eheleute noch recht viele Jahre sich der besten Wohlfehlens und eines ungetrübten Lebens erfreuen!

§ (Kauf am Plage.) Mit Recht klagt die hiesige Geschäftswelt darüber, daß der hiesige Kaufmannstand, welcher unter schweren Opfern, auch bei der Last der Steuern, die Geschäfte aufrecht erhält, durch auswärtige Konkurrenz unheimlichen Schaden erleidet, besonders durch die hier selber immer noch zugelassenen zahlreichen ausländischen Verkäufer an den Wochenmärkten und auch durch Wandrerläger. Es wird aber außerdem auch besonders darüber geklagt, daß das Verbotpublikum in weltlichem Kreise außerhalb Kaufs, besonders in allen Teufeln. Hierdurch erleiden natürlich unsere Kaufleute unheimlichen Anfall. Möge doch bei unserer Bürgerschaft die Einsicht Platz greifen, daß das Publikum am Plage vornehmlich bedient wird und daher am besten tut, seine Einkäufe hier zu besorgen.

§ (Zum Baden- und Badeplatz.) Bekanntlich ist auch hierorts wie anderwärts polizeilich ein einheitlicher Baden- und Badeplatz angeordnet und zwar für 7 Uhr abends. Nun hat eine große Zahl hiesiger Geschäftskreise polizeiliche Strafmandate erhalten, weil dieselben ihre Bäder am Sonntag abends vor dem Ablaufe über 7 Uhr abends hinaus offen hielten. Gerade für diesen Abend hätte man mehr Rücksicht walten lassen müssen, zumal vor dem Ablaufe die Kaufleute eine regere ist und bis in die Abendstunden hinein dauert. Außerdem sind doch überall vor den festgesetzten Ausnahmen im gesetzlichen Baden- und Badeplatz zugelassen. Der Geschäftsmann, welcher ohnedies in der gegenwärtigen Zeit nicht auf Kosten gebettet ist, muß zugeben, soviel als nur möglich abgeben zu können. Allerdings ist es notwendig, daß im allgemeinen ein einheitlicher Baden- und Badeplatz erfolgt. Im Kreise Blech haben übrigens die Geschäftskreise die Genehmigung erhalten, an den Sonntagen und auch zwar bis

zu Weihnachten die Verkaufsläden bis 8 Uhr abends geöffnet zu halten. Könnte dies für unsere Kreis nicht ebenso beantragt werden?

§ (Der erste Schnee.) Unter einer vorangegangenen starken gewitterähnlichen Einwirkung regnete hier am Dienstag abend ein von heftigem Sturm begleiteter Schneetreiben ein, das längere Zeit anhielt und die Dächer der Häuser bald mit einer dicken weißen Schicht bedeckte. Die am nächsten Morgen verstreut lächelnde Sonne bereitete diesem ersten Winterboten ein kaltes Gede. Hoffentlich ist der eigentliche Winter noch recht fern und wir bekommen noch eine Reihe schöner Herbsttage.

§ (Im hiesigen Tischlerhand) gelangen am Sonntag und Montag, desgl. am Dienstag nächster Woche erklaffige Programme zur Abwicklung. (S. 30f.)

§ (Der Viehmarkt) am Mittwoch hatte einen ziemlich starken Anstich von Rindern aufzuweisen, die mit 200-500 Stück gehandelt wurden. Am Pferdemarkt war weniger gutes Material vorhanden und die Nachfrage sehr gering.

§ (Zum Eisenbahnzuge überfahren.) Mittwoch früh verunglückte auf der Station Ghybe der Hilschaffner Wapfel aus Söllau infolge, als derselbe auf den bereits in Bewegung befindlichen Güterzug 3090 aufspringen wollte und infolge der an diesem Morgen herrschenden Glätte ausglitt. Er geriet unter die Räder des letzten Wagens und wurde durch den Oberkörper überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Brunglückte war 42 Jahre alt und Familienvater.

§ (Im Eisenbahn-Wagen erstikt.) Montag früh ist auf Bahnhof Söllau im Waggon des Personenzug 936 der Hilschaffner August Jar cko aus Sobran tot aufgefunden worden. Der Tod war durch Erstickung von ausströmendem Luftdampf eingetreten. Er lag vorher spät abends mit Personenzug 941 von Sobran in Söllau eintraf und am nächsten Morgen mit Personenzug 936 von Söllau nach Sobran wieder Denst hatte, wollte im Waggon des hies. Zuges für sich ein kleines Eschbrot kochen. Vor Müdigkeit schlief er jedenfalls ein, das kochende Wasser löste die Flamme und das nicht ausgehaltene Gas verbrannte sich im Waggon. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene war 32 Jahre alt und Vater von 2 Kindern.

§ (Feuer in Warschowig.) Wie bereits gemeldet, ist am Freitag nachmittag das mit Stroh gedachte Wohnhaus des Ignaz Godyzet in Warschowig total niedergebrannt. Die Bewohner konnten so gut wie gerettet werden, jedoch die Eltern, die in sehr ärmlichen Verhältnissen leben, ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben. Bei den Rettungsarbeiten ist der Häusler Mrowiec verunglückt, indem ein einhängender Stiel ihn zum Teil verbrannte. Die Verletzungen, die derselbe erlitten hat, sind glücklicherweise nicht schwer. An der Brandstelle war auch die alarmierte Feuerwehr von Sobran erschienen, desgl. die Gemeindefeuerwehr von Baranowig. Derselben brachten jedoch nicht einzugreifen, da der Brand bereits totalisiert worden war.

§ (Typhus.) In Schwirklan, Kreis Korynt, sind in letzter Zeit mehrere Typhuseinbrüche vorgekommen, die immer noch anzuhalten. Im St. Juliuskrankenhaus in Rybnik befinden sich 12 Typhuskranken aus Schwirklan, von Mitte August ab waren es 20. Im hiesigen Krankenhaus in Sobran waren 2 Typhuskranken aus Schwirklan untergebracht. Gestorben sind in Rybnik und in Sobran je eine Person. — Wabel Lute noch zu Hause krank liegen, entgeht sich der Krankheit. In Schwirklan wird als Krankenherd ein alter Brunnenschacht, aus dem sich die meisten Lute das Wasser holen. Hoffentlich ist dieser Brunnen inzwischen gesperrt worden.

§ Kogowina, 20. Oktober. (Von der Feuerwehr.) Am Sonntag den 17. d. M. fand eine Abwehrübung der hiesigen Feuerwehr statt. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Freiwillige und die Pflichtfeuerwehr alarmiert. Der Herr Kreisbrandmeister Tomczak, welcher zu dieser Übung erschienen war, stellte die Aufgabe: In ein Wohngebäude im Dominium schlug der Blitz und zündete; ein Nebengebäude war fast gefährdet. Herr Ortsbrandmeister Sojka löste die Aufgabe rasch und zielbewußt zur vollen Zufriedenheit. Abends fand im Besonderen Saale eine Fete statt, bei welcher der Präsident des Vereines an die Mannschaft eine Ansprache hielt. Der Herr Kreisbrandmeister überbrachte die Grüße des Herrn Starosten wie auch solche des Wojewodschaftsverbandes. Hierauf fand die Dekorierung langgeleiteter Kameraden statt. Es erhielten: Gemaltiger Brandmeister Hermann die Auszeichnung für 25 Jahre Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr, Brandmeister Sojka und die Kameraden

am gleichen Tage wurde ebenfalls gesprengt. Die deutschen Partisanen haben davon Nutzen genommen, größere öffentliche Wohlfahrtsanstalten abzuhalten.

Vermitfctes.

Eine verhängnisvolle Autofahrt.

Frankfurt a. d. O., 19. Oktober. Auf der Großen Gasse erlitt der Wagen des Fabrikbesizers Adalg aus Frankfurt a. d. O., der mit vier Personen besetzt war, eine Reifenpanne und überlag sich. Der Fahrer war sofort tot. Ein zweiter Passagier, Schneidermeister Rörner (Frankfurt a. d. O.) erlitt schwere Verletzungen. Er erlag sich unmittelbar nach dem Unfall. Die Tochter Rörners wurde ebenfalls schwer verletzt, während der vierte Passagier mit dem Schwere davonkam.

Die Polizeiausstellung in Berlin.

Berlin, 20. Oktober. Die große Polizeiausstellung Berlin 1926, die seit ihrem Eröffnungstage am 25. September einen täglich sich steigenden Besuch aufzuweisen hatte und in der Erfassung des großen Publikums fast die ihre Spitzen erreicht hat, schließt am 26. Oktober ihren 600000 Besucher die Ausstellungskontrollen ab. Eine Verabschiedung ist für Freitag als die Besichtigung der Ausstellungsgelände nicht mehr möglich.

Der Typhus in Hannover.

Hannover, 19. Oktober. Wegen der Stadt Hannover sind bisher Schadeckschlagansprüche von 20 Millionen Mark infolge der Typhusepidemie erhoben worden. Man glaubt, daß die Zahl sich vergrößern wird. Die Schuld der Stadt wird darin gesehen, daß sie die ordnungsgemäße Kontrolle des Trinkwassers unterlassen und dadurch die Verhütung gescheitert war, nicht sofort die verletzten Brunnen aus der Wasserleitung herausgenommen hat.

Der Mörder Lindes zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Am 18. d. Mts. fand der Mörder des Präsidenten von R. O. Lind, der Sergeant Tramielowski, vor dem höchsten Militärgericht in Warschau. Das

Gericht verurteilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus. Verurteilt wurde Tramielowski vom Advokaten Dr. Liebermann.

Die erste Frau Kapitänin.

Frau Malagowina hat in Moskau vor dem Zentralausschuß der Sowjet-Regierung ihre Prüfung als Kapitänin abgelegt und wird bereits in den nächsten Tagen im Schiff als Führerin ausgeweiht. Sie kann somit für sich den Ruf in Anspruch nehmen, die erste Kapitänin der Welt zu sein.

Kardinal Dubois im Film.

Paris, 17. Oktober. Kardinal Dubois hat gestern in Begleitung seines Sekretärs und eines Prälaten in einem Film mitgewirkt, der nach einem Roman Gerbais in Paris vorbereitet wird.

Mit dem Luftschiff um die Welt.

Wie die „Chicago Tribune“ aus Oslo meldet, hat die Mannschaft der „Norge“ beschlossen, einen Flug um die Welt zu unternehmen, auf dem sowohl der Nordpol als auch der Südpol überfliegen werden sollen. Ausgesprochen wurde an dem Fluge nicht teilzunehmen. Die Durchföhrung des Fluges werde davon abhängen, ob die notwendige Hilfeleistung angetrieben werden könne.

Sturm an Japans Küste.

London, 18. Oktober. Nach hier eingelaufenen Meldungen hat ein an der japanischen Küste während Sturm über 20 Personen getötet. 10 kleine Schiffe gingen unter, acht weitere erlitten Beschädigungen.

Vanditenüberfall in Chicago.

New-York, 20. Oktober. Die Zeitungen melden aus New-York, daß in Chicago eine Bande von 15 Räubern in eine Fabrik einbrach, fünf Kassenschränke mit Geldscheinen sprengte und mit einer Beute im Werte von 100000 Pfund Stellung, die aus Waffeln und Diamanten bestand, entkam. Vorher hatten die Vanditen einen Nachtüberfall auf zwei Juggentiere verübt.

Vom Laufburschen zum Petroleumkönig.

Ein wohl eingetragenes Jubiläum konnte kürzlich John Rockefeller begehen. In diesem Tage vor 70 Jahren wurde er in Newyork Laufbursche und verdiente sein erstes Geld, nämlich fünf Cents (20 Pf.)

die Stunde Weisheit Dollar an Zinsen mag er jetzt jede Sekunde verdienen?

Der Kirchenkreis in Mexiko.

Paris, 15. Oktober. Wie die „Chicago Tribune“ aus Mexiko meldet, in der Erzdiözese von Puebla zusammen mit einer Reihe anderer katholischer Bischöfe verhaftet worden. Die Verhafteten werden dem Hochverrat beschuldigt. Das neue Vorgehen der mexikanischen Regierung hat eine gewaltige Erregung hervorgerufen.

1200 Opfer einer Explosionskatastrophe.

London, 17. Oktober. Auf dem mit 1550 Soldaten der Armer Sanitätsaufgang besetzten japanischen Dampfer „Kwantung“ explodierten Tausende von Granaten und große Mengen anderer Munition. 1200 Mann wurden durch die Explosion getötet. Eine weitere große Anzahl kam in den Flammen um oder ist ein Opfer der Hitze geworden.

Zu schwerer Scharie von Piraten überfallen.

Hamburg, 15. Oktober. Am 16. Juni wurde, wie kürzlich gemeldet, das 10000 Tonnas große Jagad-Motorschiff „Adriana“ auf der Risse von Schanghai in der Nähe der Risse von dem japanischen Dampfer „Mitsui Maru“ gesunken und ging nach einigen Tagen verloren. Wie aus einer Schilderung eines japanischen Fischereifahrers ergeht, wurde das Schiff in vier Risse durch eine Bande von Piraten überfallen, die einen Teil der Ladung geraubt haben. Die Piraten kamen mit Booten an das verunglückte Schiff heran und ließen sich auch durch die zum Schiffe der Dampfer an Bord befindlichen, allerdings nur fünf Mann starken japanischen Soldaten nicht hindern. Bald entdeckte sich ein vergrößerter Piratenschiff, bei dem es auf beiden Seiten blutige Verletzungen gab. Während dieser Zeit gab die „Adriana“ fünf Schüsse ab. S. O. S. - Hilferufe, erhielt aber erst nach einigen Stunden von der japanischen Posten Antwort. Schließlich kamen 32 japanische Soldaten und zwei Offiziere an Bord als Schutze, und in der folgenden Nacht legte sich das englische Kreuzerboot „Gat“ vor dem sinkenden Schiff an Bord und befragte den Schiff nach dem Verbleib der Piraten. Am 24. Juni ist dann die „Adriana“ entgültig gesunken. Der Kapitän ging als letzter von Bord.

Podziękowanie.
Wszystkim, którzy brali udział w pogrzebie mego męża
Sp. Augustyna Jureczki
a przeznaczenie: Wielebna. Ka. Proboszczowi Wojciechowi, p. Radey Fojcikowi, p. p. Urzędnikom Urzędu Ruchu, p. Nacelnikowi tut. Stacji Grolkowi, Stowarzyszeniu Kolejarzy, Zw. Druziyn Konduktorskich, Zw. Z. P., Orkiestrze i Kw. Powstanców, Kolegom, Znajomym i Krwym akklamam tą drogą najserdeczniejsze „Bóg zapłać!“
Zory, dnia 22. 10. 26.
w smutku pograżona
żona Fr. Jureczkowa z domu Piotrowska z dziećmi.

Kino Łorskie
Sonnabend u. Sonntag (23. u. 24. Oktober):
Die Meerestochter!
Abenteuerdrama in 8 Akten. — Hauptrolle: Priscilla Dean.
Dazu: Ein Lustspiel in 2 Akten.
Dienstag, den 26. Oktober, abends 7 Uhr!
Dämon des Meeres! Engl. Seesdrama in 2 Akten.
Hauptrolle: Milton Sills. — Hierzu: Ein Lustspiel in 1 Akt.
Anfang: Sonnabend 6 1/2 Uhr, Sonntag 5 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Obwieszczenie.
Platników zalegających z podatkiem gruntowym, budynkowym i od psów wyzywa się po raz ostatni do **uiszczenia raty za II. półrocze 1926 do końca października b. r.**
Po upływie tego terminu będą zaległości **przymusowo ściągane.**
Zory, dnia 22. października 1926.
Magistrat. A. Rostek, burmistrz.

Ogłoszenie.
W dniu 17-go bm. o godzinie 2-giej populudniu została **1 goś znaleziona.** Właściciel tejez może się zgłosić u p. Adolfa Galusa w miejscu ulica Górna po odbiór tejez.
Zory, dnia 18-go października 1926.
Mięski Urząd Policyjny.
A. Rostek, burmistrz.

Licytacja przymusowa.
W wtorek, dnia 26-go bm. o godzinie 10 przedpołudniem będę sprzedawał najwiecej dajacemu za gotówkę
1 kredens i 1 kanape.
1 palto zimowe i 1 palto letnie.
Reflektanci majacy chęć kupna zechca się punktualnie w podwórzu p. Broła (Dolne przedm.) w miejscu zgłosić.
Zory, dnia 19-go października 1926.
Gruska, komornik miejski.

P. T.
Niniejszem podaję do wiadomości W. Szan. Publicznosci miasta Zor i okolicy, iż z dniem 20. b. m. otworzyłem w Zorach przy Rynku 31
Drogerję i skład farb
Zadaniem mojem największym będzie, Łask. moich odbiorców, doborem towaram po jak najniższych cenach, jakoteż sumienną i fachową obsługą w pełni zadowolić.
Proszę o łask. poparcie, kreślę się z poważaniem
Rynek 31 Nowa Drogerja / Zory Rynek 31
Mieczysław Schnotale

P. T.
Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in Zory, Ring 31 ein
Drogen- u. Farben-Geschäft
eröffnet habe.
Mein größtes Bestreben wird sein, durch gute Ware, zu äußersten Preisen, sowie durch sorgfältige Bedienung das Wohlwollen meiner werten Kundschaft zu erlangen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne ich
hochachtungsvoll

Hotel pod pocztą.
W sobotę, dnia 23. października
od godz. 7-mej wieczorem:
Zajęce z winną kapustą.
O liczne przybycie gości uprasza
Teofil Białas.

Sonnabend, den 23. Oktober
von 7 Uhr abends ab:
Großes
Hasen-Essen mit Weinkohl.
Um regen Zuspruch bittet

Szan. Obywatelom z Zor i okolicy do łaskawej wiadomości, że zająłem w domu **P. Halacza w Zorach, rynek**
Warsztat szewski.
Wykonuję wszelkie w zakres wchodzące roboty solidnie, tanio i w najkrótszym czasie.
Zpoważaniem
Jerzy Pawelek.

Einem geehrten Publikum von Zory und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich im Hause des Herrn **Halacz, Ring** eine
Schuhmacher-Werkstatt
eröffnet habe. Sämtliche in das Fach schlagenden Arbeiten werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Litytacja przymusowa.
W wtorek, dnia 26-go bm. o godzinie 11 przedpołudniem będę sprzedawał najwiecej dajacemu za gotówkę
1 szafę z lustrem, 1 kanape.
Reflektanci majacy chęć kupna zechca się punktualnie w podwórzu p. Palowskiego Jerzego w miejscu zgłosić.
Zory, dnia 19-go października 1926.
Gruska, komornik miejski.

Ausgeklammtes Frauenhaar kauft
M. Reichenberger Herrenfriseurgeschäft.

Mazurek Leon.
Violinsaiten
sind zu haben in
P. Hanold's Bach- u. Papierhandlg.

Zostałem pod
No. 4
do miejscowej sieci telefonicznej połączony.
M. Prokop, dentysta.

Bin unter
Nr. 4
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
M. Prokop, Dentist.